

Zerstörungswut nimmt zu

Der Drachenfelsclub, der über historische und kulturelle Baudenkmäler in Bad Dürkheim und Umgebung wacht, hatte 2021 vermehrt mit Vandalismusakten zu kämpfen. Der erste Vorsitzende des Vereins sieht in der Corona-Pandemie einen Grund für die vermehrt auftretenden Sachbeschädigungen.

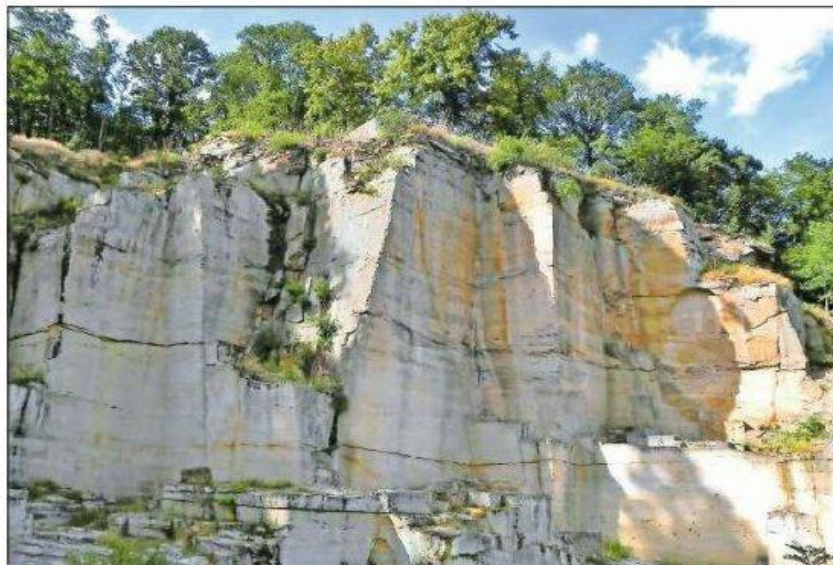
VON JULIAN LABER

BAD DÜRKHEIM. „Mit bloßer Gewalt“, sagt der erste Vorsitzende des Drachenfelsclubs, Rolf Bart, sei das Metallgeländer am Kriemhildenstein verborgen und zerstört worden. Eine Beschädigung durch einen umgestürzten Baum schließt Bart aus. „So wie das aussieht, muss man fast schon von schwerem Werkzeug ausgehen.“ Wohl über die Weihnachtsfeiertage haben sich Unbekannte daran zu schaffen gemacht. „Ich habe das bei meinen Weihnachtsspaziergang gesehen“, berichtet Bart. Hinweise aus der Bevölkerung zu der angerichteten Zerstörung habe er vorab nicht bekommen.

Oft seien es Spaziergänger, die etwaige Vermüllung oder Zerstörung dem Verein melden. „Sie schicken dann oft Informationen an unsere Geschäftsstelle“, erzählt Bart. Hält sich der Schaden in Grenzen, kümmert sich der Verein selbst um die Beseitigung. „Müll räumen wir in Eigenleistung weg, meist macht das der jeweilige Pate des Denkmals.“ Ein Graffiti am Steinbruch des Kriemhildenstein hat eine Spezialfirma mit einem Sandstrahler entfernen müssen. „Der Sandstein nimmt die Farbe auf“, sagt Bart. Mit chemischen Mitteln sei da nichts mehr zu machen gewesen.

Vandalismus nimmt zu

2021 sei es schon rund fünf- bis sechsmal zu Vandalismus an den Denkmälern des Vereins gekommen. Eine deutliche Zunahme, so Bart, im Vergleich zu den Vorjahren. Ein- bis zweimal sei es bis dahin zu solchen Vorfällen gekommen. Für den Vorsitzenden liegt ein möglicher Grund in der Corona-Pandemie. „Die Leute treffen sich eben draußen.“ Zudem sind viele Denkmäler abgelegen und



Der ehemalige römische Steinbruch ist als Ausflugsziel sehr beliebt. Einige Besucher hinterlassen allerdings ihren Müll, andere beschädigen das Denkmal sogar.

FOTO: LADWIG

frei zugänglich. „Ich kann mir schon vorstellen, dass der ein oder andere dann glaubt, aufgestauten Frust abarbeiten zu müssen“, sagt Bart.

Nur Vigilienturm verschont

Die Täter werden selten ausfindig gemacht. „Da kann man fast schon von Einzelfällen sprechen“, berichtet Bart. Als auf der Kaiser-Wilhelm-Höhe Müll verteilt wurde, sei das aber gelungen. Unter dem Abfall habe sich ein Adressfeld eines Amazon-Pakets gefunden. „Das war ein Mann aus Du-

denhofen“, erinnert sich Bart. Auch am Flaggenturm sei eine Umweltschmutzerin ausfindig gemacht worden, die nach beendetem Trinkgelage ihren Geldbeutel verloren hatte. „Wir haben die Mutter der Dame erreicht und ihr dann die Wahl gegeben, ob sie den Müll wegräumt oder eben eine Anzeige bekommt“, berichtet Bart von einer erzieherischen Herangehensweise. Mit Blick auf den Flaggenturm ergänzt er: „Dort kann man regelmäßig sackweise Flaschen entfernen.“

Von den Denkmälern unter der

Obhut des Drachenfelsclubs sei bisher nur der Vigilienturm verschont geblieben. „Der befindet sich aber auf einem eingezäunten Gelände“, sagt Bart. Mögliche Vandalen kämen somit nicht an das Bauwerk heran.

Durch die angerichteten Zerstörungen sei es bislang noch niemand gefährdet worden – auch durch das bereits erwähnte Geländer nicht. „Es ist noch intakt“, sagt Bart. „Wir haben ein Absperrband gespannt, so dass niemand zu nah an die Stelle herankommt.“ Daher sei keine Lücke in der Absperrung am Kriemhildenstein



Verborgen und abgerissen: Zaun am Kriemhildenstein.

FOTO: BART/FREI

entstanden. Die Reparatur dürfte nach Schätzungen des ersten Vorsitzenden rund 1500 bis 2000 Euro kosten.

Dass es sich in diesem Fall um Metalldiebstahl handeln könnte, schließt Bart aus. „Das Geländer ist noch vollständig vor Ort.“ Er geht hier – wie auch bei den anderen Denkmälern des Vereins – von reiner Zerstörungswut aus. Wie man das zukünftig verhindern kann, weiß er nicht. „Die Denkmäler sind eben frei zugänglich“, sagt Bart. „Das ist nicht kontrollierbar.“